

**Zeitschrift:** Frauezeitig : FRAZ  
**Herausgeber:** Frauenbefreiungsbewegung Zürich  
**Band:** - (1979-1980)  
**Heft:** 15

**Artikel:** Frauen und Kunst : zur Ausstellung im Labor 14 in Wädenswil  
**Autor:** Trösch, Marianne  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1054867>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 12.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Frauen und Kunst

## Zur Ausstellung im Labor 14 in Wädenswil

Seit Frühling 1978 besteht in Wädenswil eine Wohngemeinschaft.

Die Räumlichkeiten im Parterre stellt sie für Ausstellungen und Veranstaltungen an Gruppen und Einzelpersonen zur Verfügung.

Einige Frauen haben nun die Möglichkeit genutzt. Sie kamen zum Teil aus einer Selbsterfahrungsgruppe, aus der FBB,

OFRA und aus der F+F (Schule für experimentelle Gestaltung).

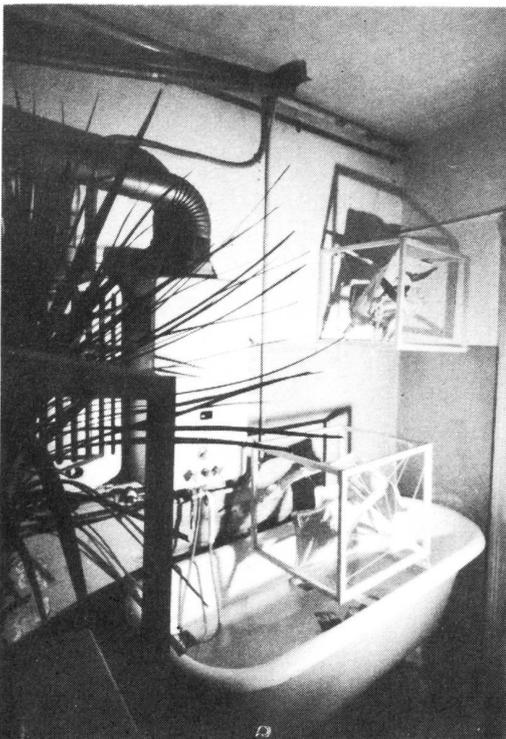
In wöchentlichen Sitzungen wurde das Konzept der Ausstellung entworfen. Dabei wurde auf Veranstaltungen und Ausstellung gleich viel Wert gelegt.

Angestrebt wurde ein möglichst reiches Angebot verschiedener Aspekte von Frauendarstellung.

Der verschiedenen Ausgangssituationen wegen entstanden Probleme und Spannungen. Da innerhalb der Gruppe Gleichberechtigung praktiziert wurde und darum auch ein echter Gruppenprozess entstand, litt die Gesamtkonzeption der Ausstellung.

Dies erschwerte die Begrifflichkeit der Aussage. Es waren zuviele Einzeldarstellungen.

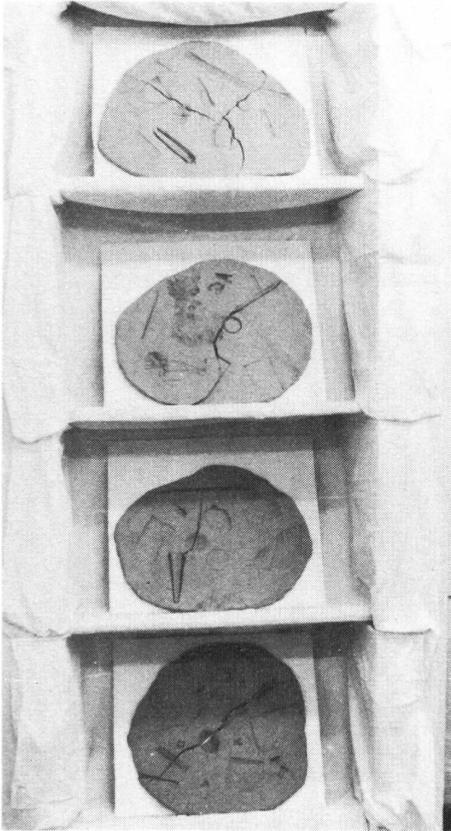
Marianne Trösch



Ich bin nicht mehr da. Ich bin ausgeschlüpft,  
davongeflogen, weggegangen. Meine Cocons,  
Hüllen, Käfige habe ich nicht vergessen, aber  
hinter mir gelassen.

Und Du?

Berta Schnellmann

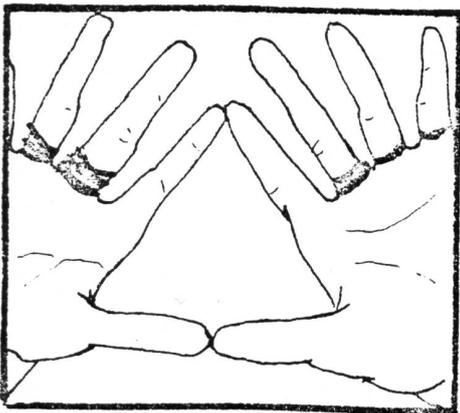


Erinnerungen an den 6.6.1969

Die Arbeit ist eine Auseinandersetzung mit der Vergangenheit.

Der 6. Juni 1969 war für Berta ein gewöhnlicher Tag, doch Gegenstände, die sie damals umgaben, helfen ihr, sich wieder zu erinnern.

Heute lebt sie mit anderen Gegenständen, die sie hasst und liebt, die alten sind für sie nur noch Eindrücke.



Zeichnung Margret Riniker

Lisa Etter

hat neben vier Zeichnungen zwei Puppen zusammengesetzt. Organe, die bei ihr (wie auch schon bei ihrer Mutter) be-

sonderer Empfindlichkeit wegen Probleme verursachen, hat sie mit schwarzer Farbe gekennzeichnet.

Margrit Reiser  
Margrit Zollinger

In der Küche waren verschiedene Objekte ausgestellt.

Auf dem Fenstersims stand eine Spaghetti-Maschine, mit der Besucher symbolisch an der Zerstörung von Cliché-Frauenbildern mithelfen konnten.

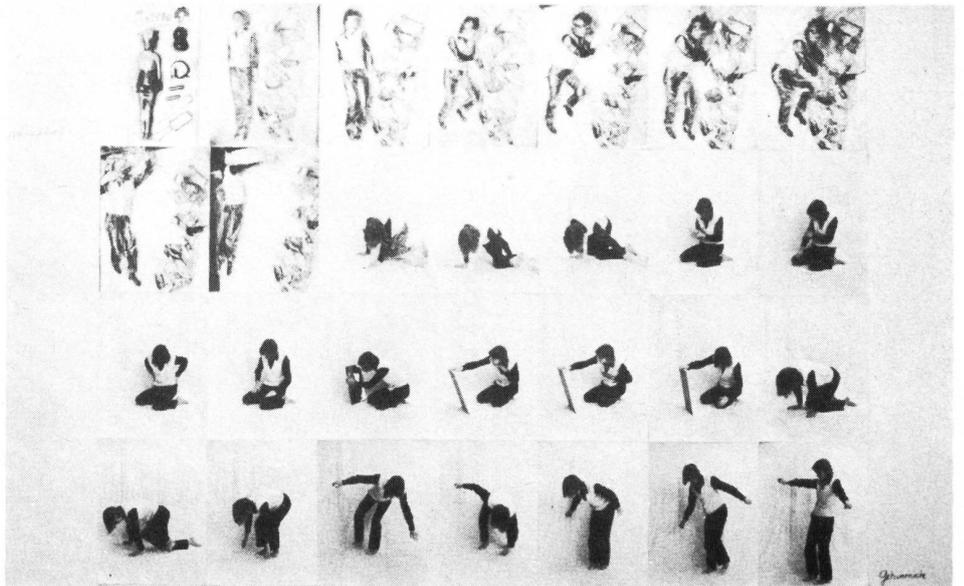
Im Küchenschrank standen Konfituregläser, in denen embryonartig Püppchen schwammen. Margrit schrieb dazu ein Gedicht, das ihre Sehnsucht nach Kindern, die sie jedoch aus verschiedenen Gründen nicht haben kann und will, dokumentiert.

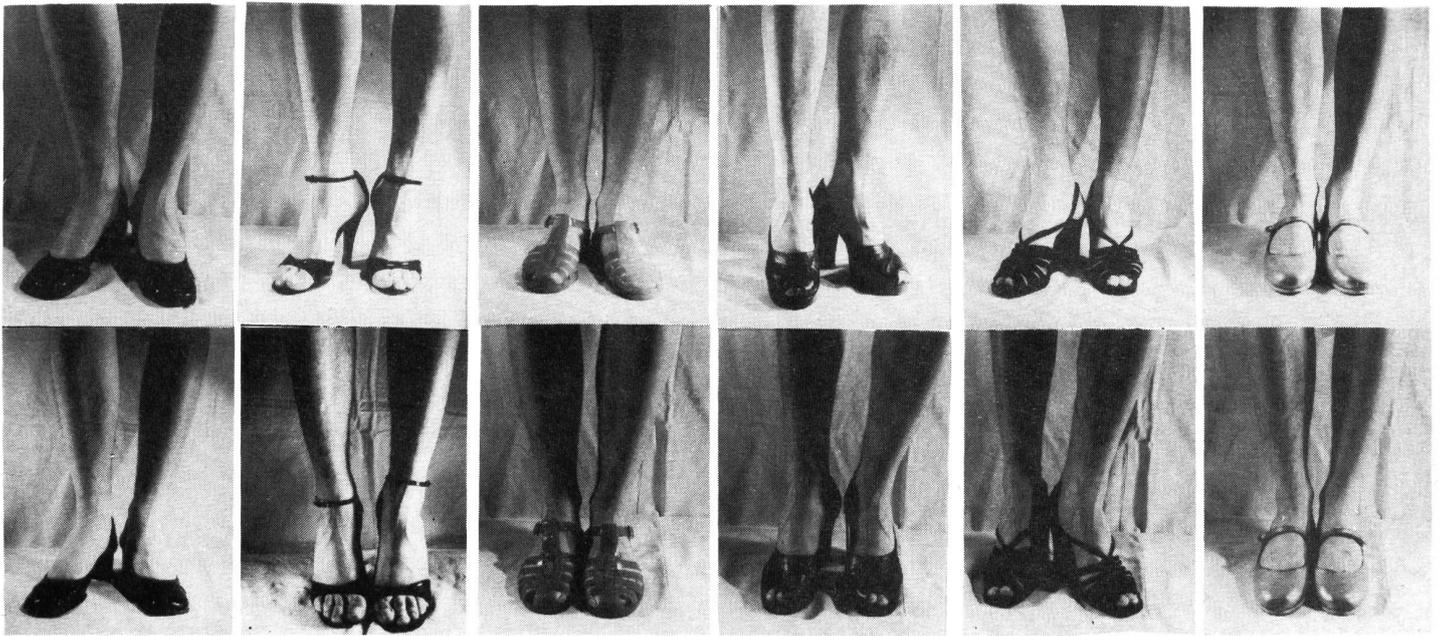
Zeichnung Marianne Trösch



Elsa Bösch

Elsa zeigte ihre Ent-Wicklung/Gehversuche mittels einer Fotoserie.





Bei dieser Arbeit sind vor allem zwei Punkte wesentlich:

1. Der Mythos "Frauenfuss", dh. auch Frauenschuh, Frauenbein
2. Der Fuss als Teil einer ganzen Person. Welche Schlüsse und Fehlschlüsse lassen aus dem Teil auf das Ganze schliessen?

Der Schuh betont den Fuss, charakterisiert ihn, ist typisch und sagt daher etwas über die Person aus, die ihn trägt. Er wird zum Requisit.

Die Aufnahmeart ist wie eine Lupe, mit der man sich den Frauenfuss (das Bein) näher anschaut. Dabei wurden Haare und Adern ersichtlich, die wenn man das Ganze anschauen würde, vielleicht übersehen würden und eigentlich nicht zum "wahren" Frauenbein gehören.

Marianne Faes

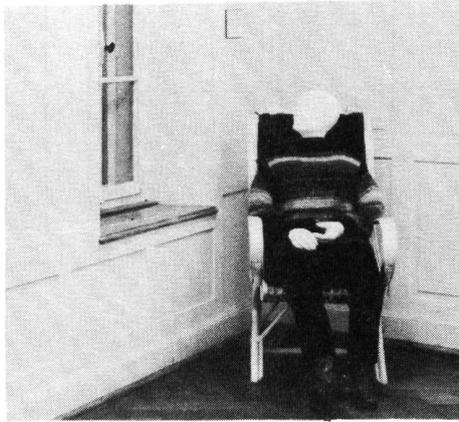


Margrit Schärli

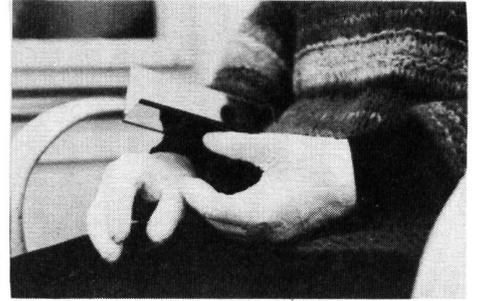
Die Puppe als Abbild von mir hält ein Spiegelbuch als Symbol meiner Umwelt, mit der ich in reflektorischem Kontakt bin, in den Händen.



Unter dem Gips, der auch ein Schutz vor neuen Verletzungen, bevor die alten verheilt sind, ist, findet ein Heilungsprozess statt.



Spuren dessen, was gewesen ist, Erinnerungen, werden bleiben.

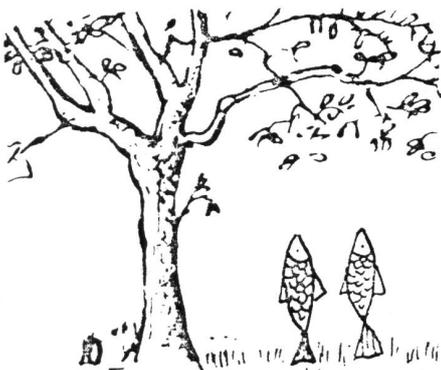


## Veranstaltungen

Am Eröffnungsabend wurden Filme und Dias von drei Frauen gezeigt.

### Frauenlieder

An einem anderen Abend hat Ursi Baur Lieder vorgetragen. Ihren Liedern stellte sie einen neuen Text voran, zwischen einzelnen Liedern fanden Gespräche statt, in welchen angeregt wurde, die Liedertexte auf gedruckten Blättern zu verteilen und so ein gemeinsames Singen zu ermöglichen.



Zeichnung Marianne Trösch

### Video Homex

Der Video Vortrag war gut gestaltet. Anstatt einer Diskussion entwickelte sich ein Erfahrungsaustausch der anwesenden Lesben.

### Schreibende Frauen

Drei Frauen, dem Werkkreis Literatur der Arbeitswelt, BRD, angehörend ("Gruppe Zürich"), lasen aus zum Teil unveröffentlichten Texten und stellten ein Buch 'Kindheits-erinnerungen' vor, Resultat einer gemeinsamen Arbeit.

Zur Ausstellung und zu den Veranstaltungen kamen ca. 250 Besucher aus der näheren und weiteren Umgebung. Das Echo der Besucher fiel zumeist positiv aus, doch fehlten auch Stimmen der Kritik nicht. Während der Oeffnungszeiten waren immer eine oder mehrere der ausstellenden Frauen anwesend, sodass die Möglichkeit der Kontaktnahme und des Gespräches gegeben waren.



### Irrlichter (Puppenspiel)

Das kurze Puppenspiel von Hanni Leiser löste bei den Anwesenden Betroffenheit aus und wurde im Anschluss heftig diskutiert.



Zeichnung Marianne Trösch